Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 74 (2018)
Heft: 1

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRENNSPIEGEL

Was Menschen mit Büchern verbindet – darüber könnte man ein Buch schreiben, oder eine Bibliothek voll. Viele Werke sind denn auch schon geschrieben worden, in denen das Thema zumindest aufscheint, sei es als Not beim Schreiben oder als Freude beim Lesen. Die beginnt bereits vor dem Aufschlagen: Ein Buch zur Hand zu nehmen, wird heute gern als «haptisches Erlebnis» gefeiert und dem Lesen auf einem Bildschirm entgegengehalten.

Über die Körperlichkeit des Buches schreibt in diesem Heft die Bibliothekarin Claudia Engler, mit Blick auf die Materialien, die Machart und auch die Redens-Art – also die Art, wie wir über Bücher reden. Bücher und Büchereien sowie die Menschen, denen sie anvertraut sind, bilden wiederum nicht selten literarische Motive, etwa in Werken von Elias Canetti, Umberto Eco oder Carlos Ruiz Zafón. Eine Steigerungsform ist es, wenn ein Buch seine eigene Geschichte erzählt, ja zum Romanhelden wird wie «Abbitte» von Ian McEwan oder «Die Wahrheit über den Fall Harry Québert» von Joël Dicker.

Wie Bücher gewissermassen Persönlichkeit gewinnen können (und in Hermann Burgers Kurzgeschichte «Der Büchernarr» gar ihre Leser aussaugen), so prägen sie auch Menschenbilder – und dabei nicht nur das Image von Leuten, die viel schreiben oder lesen. Wer es nicht tut, in dem kann man vielleicht sogar besser lesen wie in einem offenen Buch. Die Schicksalsgemeinschaft von Mensch und Buch war schon in der Antike ein Thema. Dabei menschelt, wie der Philologe Klaus Bartels darlegt, das oft zitierte lateinische Wort vom Schicksal der Bücher viel mehr, als man meist meint.

Daniel Goldstein